

# Regensdorfer Judoka wollen aufs Podest

Morgen Samstag kämpfen die Regensdorfer Judoka in Siders um den Schweizer Mannschafts-Meistertitel. Dominic Grau tritt in der höchsten Gewichtsklasse an und will eine Medaille holen.

Von **Oliver Fischer**

**Judo.** – Das Männer-Team der Judoschule Regensdorf will sich morgen an der Schweizer Mannschafts-Meisterschaft in Siders zurück aufs Podest kämpfen. Noch vor Jahresfrist mussten die Vizemeister 2006 auf die Finalrunden-Teilnahme verzichten, weil sie die Qualifikation nur auf Rang 6 abgeschlossen hatten – nach drei Playoff-Teilnahmen in Serie eine herbe Enttäuschung für die Unterländer.

Morgen Samstag können die Regensdorfer Judoka nun wieder um den Titel des Schweizer Meisters mitreden. Als Viertplatzierte der Qualifikation treffen die Furttaler im Halbfinal auf das Team aus Brugg. Den zweiten Halbfinal bestreiten die beiden Westschweizer Teams aus Morges und Romont. Der Modus ist einfach: Für jedes Team tritt in jeder Gewichtsklasse – es gibt sieben verschiedene – ein Kämpfer an. Es wird jeweils eine Hin- und Rückrunde gekämpft, wobei der Sieger zwei Punkte pro gewonnenes Duell erhält. Am Ende werden alle Siegpunkte addiert und so wird der Gewinner des Team-Kampfes bestimmt.

## Medaille als Ziel

In der höchsten Gewichtsklasse (+100 Kilogramm) tritt für die Regensdorfer Dominic Grau an. Der 24-Jährige ist ein erfahrener Mann. Seit 16 Jahren betreibt er aktiv Judo und ist seit einigen Jahren in der Schule Regensdorf auch als Trainer engagiert. Für ihn hat diese Finalrunde eine spezielle Bedeutung, konnte er dieses Jahr doch aufgrund einer Verletzung Anfang Saison keine Einzelturniere bestreiten.

«Unser Ziel ist ganz klar, eine Medaille zu gewinnen», gibt er sich kämpferisch. Betrachtet man das Resultat des letzten



BILD DANIEL KELLENBERGER

Dominic Grau (links) wurde Anfang Saison von einer Verletzung gebremst, hat sich aber inzwischen gut erholt.

Kampfes vor der Finalrunde, scheint dieses Ziel absolut realistisch. Damals wurde das Team aus Romont, das als Dritte der Qualifikation nach Siders reist, deutlich mit 2:7 bezwungen. Auch Grau gewann seine beiden Kämpfe. Von seiner Verletzung hat er sich gut erholt, und er ist zuversichtlich für das Wochenende.

## Entscheid gegen Nationalkader

Als Junior kämpfte Dominic Grau sehr erfolgreich und gehörte auch in verschiedenen Alterskategorien zum Nationalkader. Seinen grössten Erfolg feierte er im Jahr 2000 mit einem dritten Platz bei den Schweizer Einzel-Meisterschaften. Als er dann nach der Matura vor der Entscheidung stand, voll auf die Karte Judo zu setzen, konnte und wollte er diesen Schritt jedoch nicht wagen. «Einerseits kam damals

das Militär auf mich zu, andererseits wollte ich danach mein Studium beginnen», erklärt er. Er verzichtete darauf auf eine internationale Karriere im Nationalkader und engagierte sich umso mehr in seiner Schule in Regensdorf. Grau trainiert dort die Juniorinnen und Junioren in der U-20- und der U-17-Kategorie. An den Schweizer Einzel-Meisterschaften vor zwei Wochen gewann sein Schützling Deborah Senn in ihrer Kategorie die Bronzemedaille.

Nächstes Jahr will Dominic Grau, der sich mitten in seinem Masterstudium (Management und Technologie) befindet, auch wieder in den Einzelwettbewerb eingreifen. Den Zeitaufwand als Kämpfer, Juniorentrainer und Student bringt der 24-Jährige problemlos unter einen Hut. «Ich möchte noch lange auf diesem Weg weitergehen», sagt er.

## Schwierige Saison für Furttalerinnen

Für die Regensdorfer Judo-Frauen geht am Samstag eine schwierige Saison zu Ende. Nach personellen Turbulenzen muss das Team in der Auf-/Abstiegsrunde um den Verbleib in der NLA kämpfen. Die Furttalerinnen treffen auf die hinter ihnen platzierten Neuenburgerinnen sowie die zwei Gruppensieger der Regionalliga, Attalens und Innerschweiz. Die beiden erfolgreichsten Teams des Rundturniers dürfen nächste Saison in der NLA antreten. (of/skn)

## Zuversicht in Bülach trotz 3:6-Niederlage

**Eishockey.** – Der EHC Bülach hat in der Gruppe 1 der 1. Liga die vierte Niederlage in Folge einstecken müssen. In Dübendorf verloren die Unterländer mit 3:6. Die Oberländer, die zusammen mit Frauenfeld und Winterthur die Tabelle anführen, waren eine Nummer zu gross. «Sie sind ein sehr eingespieltes Team, standen kompakt und haben uns stark unter Druck gesetzt», sagt Trainer André Ruckstuhl. «Wir sind zwar gut damit umgegangen und haben toll gekämpft, aber das hat leider nicht gereicht.» Zu konsequent habe Dübendorf seine Chancen genutzt. Nach einem Drittel führten die Oberländer 1:0, nach dem zweiten bereits 4:1. «Wir sind zwar nochmals auf 3:5 herangekommen und haben auf zwei Blöcke umgestellt, aber auch das brachte keinen Erfolg», bedauert Ruckstuhl. Trotzdem stimmt ihn das Gezeigte zuversichtlich: «Zwar haben wir in den letzten vier Partien keine Punkte geholt, aber wir haben stark gespielt – vor allem, wenn man bedenkt, dass wir gegen die vier stärksten Teams der Gruppe antreten mussten.» Der Coach hofft, dass seine Spieler diese Leistung auch morgen im Kellertduell gegen die Chur Capricorns, die vier Punkte hinter Bülach am Tabellenende liegen, abrufen können. «Chur müssen wir schlagen», fordert er. (skn)

## Phönix gegen Devils wird am Mittwoch angepöflet

**Basketball.** – Am nächsten Mittwoch, 3. Dezember, treffen die Männer von Phönix Regensdorf im Achtelfinal des Schweizer Cups auf die A-klassigen Geneva Devils. In der Meisterschaft liegen die Genfer momentan auf dem zweitletzten Rang. Die Furttaler sind als einziges Team der nationalen 1. Liga noch im Cup vertreten. Angepöflet wird die Partie um 20.15 Uhr im Regensdorfer Wisacher.

## Neue Spielerinnen für die Frauen des FC Bülach

**Fussball.** – Die 1.-Liga-Frauen des FC Bülach verstärken sich weiter: Nachdem bereits kurz vor der Winterpause Stürmerin Sara Schwarz vom NLA-Klub FC Zürich zu den Unterländerinnen zurückgekehrt war, werden nun auch Verteidigerin Chantal Morach (Schlieren, NLA) und Torhüterin Stephanie Terrier (Rapid Lugano, NLB) auf Erachfeld wechseln.

# «Die Jüngeren sollen von meiner Erfahrung profitieren»

Das Leben von Mihailo Djokovic dreht sich um Basketball. Für Regensdorf ist der 48-Jährige mit seiner Erfahrung und seinem Engagement ein Glücksfall.

Von **Mike Gadiet**

**Basketball.** – Phönix Regensdorf, das die Tabelle der nationalen 1.-Liga-Gruppe 3 souverän anführt, ist bekannt für die vielen eigenen Junioren im Kader. Da fällt Mihailo Djokovic als 48-jähriger Neuzugang sofort auf. Obwohl er eigentlich gar nicht neu ist, sondern als Juniorentrainer bereits vor dieser Saison täglich in der Sportanlage Wisacher anzutreffen war. Zudem hat er seine Spielerkarriere 1990 in der Schweiz beim damaligen Olympia Regensdorf begonnen und ist mit dem Team von der 2. Liga bis in die NLB aufgestiegen. Marcel Bassot, aktueller Trainer der 1. Mannschaft und ehemaliger U-14-Junior unter Djokovic, ist froh um die routinierte Verstärkung: «Durch seine Erfahrung bringt Mihailo dem Team im Training enorm viel. Während des Spiels hat er eine beruhigende Wirkung auf die Mannschaft und wird von allen akzeptiert.»

## Keinem Jungen den Platz wegnehmen

Vor eineinhalb Jahren hatte Djokovic seine Spielerkarriere offiziell beendet. Ein Wiedereinstieg war eigentlich nicht geplant. «Die Spieler sollen von meiner Erfahrung profitieren. Ich will ihnen wichtige Voraussetzungen wie Technik, Respekt und Disziplin vermitteln», schildert Djokovic seine Rolle und fügt hinzu, dass er nie einem jüngeren Spieler den Platz wegnehmen werde. Der Umstand, dass Djokovic Trainer Bassot seit zwanzig Jahren kennt, sein Trainer und während seiner Zeit in Frauenfeld auch sein Mitspieler war, ist für den gebürtigen Serben speziell: «Zu meinem ehemaligen Schüler pflege ich ein grosses Vertrauensverhältnis. Ich

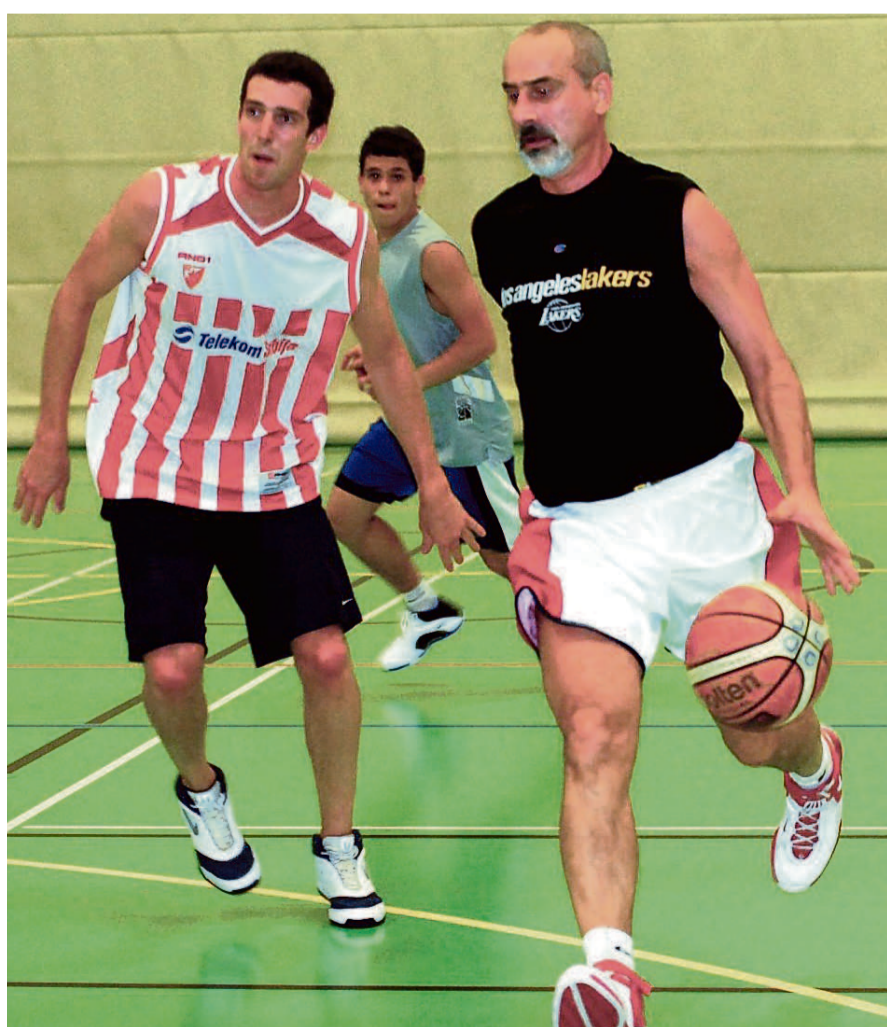


BILD MARCEL BASSOT

Für Mihailo Djokovic (rechts) vereint Basketball Intellekt und Eleganz.

würde es mir daher nie erlauben, mich in seine Kompetenzen einzumischen.»

Djokovic ist in der serbischen Grossstadt Kragujevac aufgewachsen und mit 18 Jahren fürs Sportstudium nach Belgrad gezogen. Der Vater dreier Kinder spielte in seinem Heimatland in den beiden höchsten Basketballligen. Das ehemalige

Jugoslawien war in den 80er-Jahren die stärkste Basketballnation in Europa. Als Djokovics Ehefrau im Oktober 1988 einen Arbeitsplatz in einem Schweizer Krankenhaus bekam, erfolgte der Umzug. Vergleicht man den Stellenwert von Basketball in Serbien und in der Schweiz, war es für Djokovic ein regelrechter Kultur-

schock. «Seit diesem Zeitpunkt setze ich mich dafür ein, dass sich Basketball zumindest im Zürcher Unterland vorwärts bewegt und populärer wird», so Djokovic, der ein unglaubliches Engagement für den Basketballsport vorlebt.

Bei sämtlichen Stationen als Aktiver in der Schweiz – neben Regensdorf spielte Djokovic bei Korac Zürich, Swissair Kloten und in Frauenfeld – hat er erfolgreiche Zeiten erlebt und ist unzählige Male mit seinen Teams aufgestiegen. Daneben trainierte er diverse Juniorenmannschaften bei Regensdorf sowie beim Nordostschweizer Basketballverband Pro Basket. Seit fünf Jahren betreut Djokovic die Basketballschule comezbasket. «Die Juniorenförderung macht Spass, weil du die Spieler aufbaust und das Resultat deiner Bemühungen rasch siehst», erklärt er.

## Fasziniert von der Vielfältigkeit

Am Basketball hat Djokovic schon immer die Vielfältigkeit fasziniert: «Wer Schach spielt, versteht, dass viele Kombinationen zum Erfolg führen – das gilt auch im Basketball.» Herausragende Individualisten, die allein mit ihren Körben Spiele entscheiden, vermögen Djokovic nicht zu begeistern. «Aber wenn die Mannschaft als Einheit in einem Fluss spielt, dann ist Basketball wie Poesie. Das ist eine Zusammensetzung aus Intellekt, Geschwindigkeit der Gedanken und Eleganz.»

Ob Djokovic nächste Woche im Cup-Achtelfinal gegen die A-klassigen Geneva Devils zum Einsatz kommt, ist ungewiss. Er selbst sagt, dass seine Erholungsphase nach einem Spiel mittlerweile zwei bis drei Tage dauere. «Ich trainiere mit der 1. Mannschaft auch nur ein- oder zweimal. Weil das viel zu wenig ist, nenne ich das nicht Training, sondern Plausch», sagt Djokovic, der sich auf die Partie gegen Genf freut. Eine Niederlage mit 50 Punkten Differenz wäre normal, aber als Sportler wolle er an Wunder glauben. Zudem legt Djokovic folgende Einstellung an den Tag: «Man darf verlieren, muss aber stolz auf seine Leistung sein können.»

## SERVICE

### Eishockey

#### 1. Liga, Gruppe 1

Winterthur	-	Wil	n.V.	5:4
Frauenfeld	-	Bellinzona		8:3
Dübendorf	-	Bülach		6:3
Ceresio	-	Chur		4:2
Wetzikon	-	Oberthurgau	n.P.	3:2

1. Frauenfeld	15	11	0	4	68:47	35
2. Winterthur	16	13	0	3	82:41	35
3. Dübendorf	16	12	0	4	90:62	35
4. Arosa	16	12	0	4	68:50	33
5. Oberthurgau	16	9	0	7	70:63	28
6. Weinfelden	15	8	0	7	45:53	23
7. Ceresio	15	7	0	8	48:48	22
8. Wil	16	6	0	10	55:63	22
9. Uzwil	14	6	0	8	59:55	21
10. Bellinzona	16	5	0	11	45:67	17
11. Wetzikon	15	6	0	9	44:62	14
12. Bülach	16	4	0	12	51:80	11
13. Chur	16	2	0	14	33:67	7

**Die nächsten Spiele.** Am Samstag: Bellinzona - Weinfelden, Wetzikon - Uzwil, Wil - Dübendorf, Arosa - Frauenfeld, Chur - Bülach, Ceresio - Oberthurgau.

**Dübendorf - Bülach** 6:3 (1:0, 3:1, 2:2) Im Chreis. – 304 Zuschauer. – SR: Boverio, Büsser/Alberlin. – **Tore:** 19. Meichtry (Vollenweider, Gruber) 1:0. 26. Vollenweider (Obriet, Baur; Ausschluss Füglistler) 2:0. 27. Unterladstätter (Gantner) 2:1. 33. Müller (Portmann) 3:1. 36. Müller (Portmann, Meichtry; Ausschlüsse Gantner, Gehring, Füglistler) 4:1. 43. Vögeli (Baur; Ausschluss Gehring) 5:1. 49. Cornioley (Gehring, Fäg; Ausschluss Brönnimann) 5:2. 51. Fäg 5:3. 59. Nikolic (Prader, Wüst) 6:3. – **Strafen:** Dübendorf 4-mal 2 Minuten, Bülach 10-mal 2 Minuten. – **Bülach:** Leeger (43. Balmer); Baumgartner, Gehring; Schatt, Siegenthaler; Brockhage, Bachmann; Felchlin, Unterladstätter, Looser; Schmid, Burch, Celio; Cornioley, Fäg, Fehr; Füglistler, Gantner, Unterlugauer.

REKLAME WQ983-H

## PASSAGE REISEN AG

Neuer Sommerprospekt Mitte November 2008!

KLOTEN • 044 800 77 66  
 BASSERSDORF • 044 838 40 00  
 WALLISELLEN • 044 839 10 00  
 www.passage-reisen.ch